

Parktheater: Neue Ausstellung zeigt symbiotische Werke von Almut Martiny / Ölmalerei trifft Fotografie

Faszination des permanenten Neubeginns

Von Thomas Tritsch

Bensheim. Das Leben kehrt zurück ins Parktheater. Mit der Ausstellung „Im Werden“ der Frankfurter Künstlerin Almut Martiny hat die Stadtkultur Bensheim das Herbstprogramm nach der langen Corona-Pause eröffnet. Die Vernissage fand am Sonntag vor reduziertem Publikum statt.

Bis 5. Januar zeigt die Malerin eine Auswahl ihrer Arbeiten, von denen die meisten nach ihrer letzten Bensheimer Ausstellung im April 2009 entstanden sind. Damit ermöglicht die Präsentation im Parktheater eine zwar zeitlich distanzierte, aber gleichsam nahtlose Rezeption einer künstlerischen Entwicklung, die so dynamisch ist wie das Sujet der gebürtigen Siegenerin, die sich früh mit Kunst und Kunstgeschichte auseinandergesetzt hat und ihr Werk seit 1993 in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert hat.

Aus drei Schaffensperioden

Prozess und Wandel, Auflösung und Neubeginn: Im Gertrud-Eysoldt-Foyer erlebt der Betrachter Arbeiten aus drei Schaffensperioden der Künstlerin, die Malerei und Fotografie als integrative Symbiose inszeniert und dabei stets das Abstrakte im Gegenständlichen betont. Die Kompositionen bewegen sich in einem Kosmos aus Kreation und Sterblichkeit, ohne sich in melancholischer Endzeitstimmung zu suhlen.

Es ist die eine evolutionäre und vitale Qualität, die energetisch und ästhetisch reizvoll in den Vordergrund drängt. In einem dynamischen Raum ist die positive Kraft das treibende Moment, das Almut Martiny in ihren Motiven erkundet und

dem Betrachter so eigene phantasievolle Begegnungen ermöglicht.

Als Ausgangsmaterial dienen ihr zumeist selbst gemachte fragmentarische Fotografien, die natürliche Dinge und leblose Materie in ihrem temporären Wandlungsprozess zeigen: Pflanzen, Steine und Metalle, die der Malerin als Inspiration für die Sichtbarmachung neuer visueller Weiten dienen.

Auf diese Weise entsteht eine eigene Bildsprache zwischen Konkretisierung und Abstraktion, die sie als perspektivisch beeinflusste Definition von Gegenständlichkeit relativiert: Ihre Bilder sind niemals abstrakter als die Natur in einer mikroskopischen Vergrößerung.

Die Ausstellung feiert die Faszination des permanenten Neubeginns – und zeigt eine Künstlerin, die Schöpferkraft in einer kreativen, offenlegenden Weise auslebt. Die Kamera fokussiert den Blick, der durch Schichten von Ölfarbe geheimnisvoll surreale Farblandschaften und Lichtspiele erzeugt, die unzählige Assoziationen und Reflexionen zulassen.

Auf einen Pinsel verzichtet sie. In früheren Arbeiten hat die Malerin die Farbe mit einem Tuch auf das sehr dünne Papier aufgebracht, was eine außergewöhnliche Pigmentierung, Transparenz und farbliche Textur erzeugt hat. Doch die spezielle Leinwand für diese Methode wird nicht mehr hergestellt.

Auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen hat sie für sich eine besondere Form der fotografischen Präsentation gefunden: Fotomotive in vertikaler Anordnung auf einem Stoffbanner. Auch in diesen Detail-Fotografien und Triptychon-Inszenierungen geht es ums Aufblühen und Vergehen, um das Entdecken des Neuen im Vertrauten. Dabei bil-



„Im Werden“ lautet der Titel der neuen Ausstellung im Bensheimer Parktheater. Die gezeigten Werke stammen von der Frankfurter Künstlerin Almut Martiny.

BILD: NEU

den die drei Motive des Banners ein korrespondierendes Ganzes, das bisweilen eine animalische Physiognomie oder pflanzliche Formen zu zeigen scheint.

Spaziergang in die Phantasie

Dennoch lässt Almut Martiny die Deutungshoheit beim Betrachter der Werke, der sich im Parktheater in bildhaften Metamorphosen und in einer unerschöpflichen Formen- und Farbenvielfalt verlieren kann. Ihre Bild-Kompositionen wirken losgelöst von der Erde, transzendental und optimistisch in einer auf die Zuverlässigkeit einer virtuellen Schöpferkraft vertrauenden Weise. „Ihr künstlerisches Anliegen ist im-

mer das Kenntlichmachen von Abläufen. Die Natur und ihre künstlerische Umsetzung ist ihre Heimat“, so Berthold Mäurer in seiner Einführung.

Almut Martiny studierte Kunstgeschichte, Pädagogik und Französisch in München und Frankfurt. 1983 arbeitet sie als Buchillustratorin, vier Jahre später lässt sie sich in Frankfurt nieder. Sie ist Mitglied der Künstlervereinigung Pupille in Hanau und im Berufsverband Bildender Künstler (BBK) in Frankfurt.

Nach Monaten ohne Ausstellung beziehungsweise ohne Publikum freute sich Almut Martiny über die Werkschau in Bensheim. „Das ist heute auch ein Denkmal für die

Kunst an sich“, sagte sie im Parktheater. Ihre Bilder sollen den Betrachter zu einem Spaziergang in die Phantasie einladen.

„Die Kultur hat in Bensheim nie aufgehört“, sagte Bürgermeister Rolf Richter. Nun werde sie aber wieder öffentlich sichtbar, verwies er auf das Lesefestival, das wie bereits berichtet am 17. Oktober beginnt. Drei der vier Termine finden im Parktheater statt.

i Almut Martiny wird an folgenden Sonntagen jeweils in der Zeit von 14 bis 17 Uhr die Besucher begrüßen: am 11. und 25. Oktober, am 18. und 22. November sowie am 13. Dezember.